

Waldschau

Politik
aller Stände



Zeitungsge-
M., vierzel-
sch-ungarn
Wienrig,
erlin 12421.

Anzeigenpreise: Grundpreis der siebengepalteten Kleinzeile
oder deren Raum im Morgenblatt 80 Pf., im Abendblatt
sowie in der Montagausgabe 1 M. Reklamen: Grundpreis
der dreiegepalteten Zeile 2.60 M. Zu diesen Preisen treten
30 v. H. Teuerungszuschlag. Stellengesuche die Zeile 40 Pf.

38. Jahrgang

offensive. 1550 Geschütze.

Der Friede mit Rumänien.

Wir erhalten von einer Persönlichkeit, die in Bukarest die Dinge aus eigener Anschauung und aus erster Quelle zu beobachten Gelegenheit hatte, eine längere Darstellung, aus der wir einzelne Teile nachstehend wiedergeben, in der Erwartung, daß die erneut eingeschickte Ueberprüfung des rumänischen Friedens Gelegenheit gegeben hat, gemachte Fehler in der Rumänien gegenüber betriebenen Politik zu bessern.

Die Schriftleitung.

Die Frage der Angliederung Besarabiens an Rumänien wird von der deutschen und österreichischen Öffentlichkeit und leider auch den amtlichen Unterhändlern in Bukarest mit einer Sachlichkeit und einem Wohlwollen im Sinne der rumänischen Wünsche behandelt, als ob Rumänien ein neutraler, uns freundlich gerichteter Staat wäre. Man gönnt dem Staate an der untern Donau den Zuwachs, damit er wieder in die Lage kommt, „die kräftige politische Lebenstätigkeit wieder aufzunehmen und nicht in der Indolenz der Niederlage versinkt“, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mehr rührend als staatsmännisch sagt. Man sieht offenbar auch in der Erweiterung Rumäniens um Besarabien „eine innere Angelegenheit Rumäniens“, wie in der Frage der Dynastie und der Persönlichkeit König Ferdinands.

Das zeigt, daß weder unsere heimischen Politiker noch die nach Bukarest gesandten Vertreter den Charakter dieses Volkes und die Ziele und Methoden seiner Staatsmänner kennen. Schon zu Zeiten Karols nahm man in Bukarest das Streben des sich wirtschaftlich und handelspolitisch aufschwingenden rumänischen Staates nach der Vormacht an der untern Donau und am Balkan energisch auf und steuerte bewußt einen westpolitischen Kurs, bei dem ihn die dynastischen Beziehungen der Hohenzollern wesentlich unterstützten.

In der zweiten Hälfte der Regierungszeit Karols erwuchs der Gedanke des größeren Rumäniens („Romania mare“), dem von selbst irredentistisches Schauen über die Karpathen, nach Siebenbürgen, der Bukowina und dem Banat sich beigesellte. Auch Karol hoffte bis zum Schluß seines Lebens auf die „nationale Einigung“ des gesamten Rumänentums, doch vorläufig auf gutwilligem Wege, durch ungarische Konzessionen. Unter Karol erstand der Hafen von Konstanza und wurde der Anfang zu großen Dampferlinien nach Konstantinopel und Aegypten geschaffen. Karols Regierung trug die Fahnen Rumäniens über die Donau und nahm dem im Kampf ermatteten bulgarischen Nachbarn ein Stück Landes ab, das der Dobrudscha angegliedert wurde. Das alles waren Stufen zur Höhe einer rumänischen Großmachtstellung, wie sie König und Ministern, den dreibundfreundlichen Staatsmännern (wie Titu Maiorescu) und den dreibundfeindlichen (wie Filipeacu) gleichmäßig vor- schwebte.

Die künftige Großmachtstellung war der einzige Leitgedanke der rumänischen Politik. Er schuf sich mit der raschen Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit des rumänischen Volkscharakters, mit einem sehr östlichen Sinn für Wahrnehmung der Konjunktur des politischen Marktes die wechselnden Methoden. Mit romantischen Ideen, wie „Nibelungentreue“ und ähnlichem, war die rumänische Politik nie belastet. Griff man gestern den schwachen Bulgaren an, so war im jetzigen Weltkrieg die Versuchung von Anfang an stark, die durch russische Bedrohung gelähmte habsburgische Monarchie anzugreifen, um die längst ersehnte Beute zu holen. Nur Karol selbst hatte in diesem letzten Falle persönliche Hemmungen. Er drang aber nicht damit durch, der Tod bewahrte ihn gnädig vor der letzten Entscheidung. Sein gänzlich unpolitischer Nefse ward vor diese gestellt und gab selbstverständlich den Druck des durchaus herkömmlichen und konsequenten Kurses nach, der früher oder später dazu treiben mußte, die allzu verlockende Konjunktur auszunützen.

Daß der Versuch mißlang, ist den Rumänen rasch klar geworden. Aber die Grundrichtung des politischen Strebens wurde durch die Erfahrungen des Krieges mit uns nicht geändert. Klug und zielbewußt verkehrte der konservative Marghiloman während der Okkupation mit unseren Behörden. Jetzt kam seine Zeit. Ihm war zunächst die Gelegenheit willkommen, die Mißwirtschaft des Liberalen Kurses vor seinen Volksgenossen darzutun. Darum billigte und unterstützte er alles, was von der be-

21
189